

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Bericht über die Vereinstätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins vom 1894 bis 1898

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

inspiziere zuerst beim höchstgelegenen Ich. Ist da alles im Reinen, dann magst Du weiter gehen. Oft fehlt es an der richtigen Methode, oft ist man zu streng, oft auch selber flatterhaft, und sehr oft sind die Anforderungen zu hoch gestellt. Das alles sind Dinge, die der Beachtung wert sind. Dann noch etwas: Klage Deine Sorgen nicht jedem Straßenpfl. Gott ist es, der helfen kann und helfen will. Ihm klage Deine Anliegen, und er wird Dein Helfer und Retter sein.

Junior. Wenn Du mir nur sagen könntest, wie Du Deine musterhafte Disziplin zustande gebracht, mit dem andern wollte ich dann schon noch fertig werden.

Senior. Du meinst wohl darunter die rege, freudige Tätigkeit der Schüler. Ist Plan und Ordnung im Unterricht, so braucht es da weiters keine besonderen Kunstgriffe. Zwei Fehler können sich im Umgange mit den Kindern leicht einschleichen, übertriebene Strenge und zu große Freiheit. Das eine ist ebenso verwerflich, wie das andere. Die Kinder sind doch, verglichen mit den Erwachsenen im großen ganzen gut. Wittere nicht überall Bosheit und Tücke, wo nur Schwäche und Flatterhaftigkeit ist. Strafe nicht, wo du belehren, und belehre nicht, wo Du bestrafen solltest. Hüte Dich aber auch davor, Dich soweit herab zulassen, daß Du die Zielscheibe ihrer Spässe und Wiße wirst. Sei deiner Würde bewußt ohne Dünkel, gedenke Deines Standes ohne Stolz.

Junior. Du redest wie ein Vater. Könnte ich jeden Tag eine Stunde Deinen Worten lauschen, ich müßte es doch auch noch auf einen grünen Zweig bringen.

Senior. Kann ich Dir dienen, so macht es mir Vergnügen. Sei jeder Zeit willkommen.

Junior. Dieses Anerbieten nehme ich dankbar an. Ich freue mich, über dieses oder jenes Kapitel im Schulfache hier Rat holen zu können.

Senior.

Anmerkung der Redaktion. Das ist praktisch, v. Freund, nur wieder herbeigekommen. Die „Grünen“ stehen gern offen. Ließe sich nicht in dieser Art der Unterricht in der deutschen Sprache und im Rechnen auf der Unterstufe (1., 2., 3. Klasse) behandeln?

Aus dem Bericht über die Vereinstätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins von 1894 bis 1898.

1) Mitgliederbestand: im Jahre 1894 = 2421 Mitglieder.

1898 = 4388

Von den 4388 Mitgliedern sind 3027 Mitglieder Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“, während 1351 den Jahresbeitrag von 1 Franken bezahlen.

Am meisten Mitglieder zählen die Kantone Zürich (1068), Bern (953), Aargau (377), während Uri 3, Schwyz 23, Obwalden 3 Mitglieder zählen. Auffallend viele Mitglieder zählt auch der katholische Kanton Luzern: 205.

2) Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1897 = 10,898 Fr. 80 Rp.

3) Lehrerwaisenfürsorge. Die Gründung einer Schweiz.-Lehrerwaisenfürsorge war 1894 durch die neuen Statuten zur Vereinsaufgabe erklärt worden. Die Fürsorge wird in Wirksamkeit treten, sobald der Fonds 50,000 Franken erreicht hat. Einen Anfang zur Fürsorge bildete der Ueberschuß des Lehrertages von Zürich im Betrage von 4848 Fr. 90 Rp. Bei Anlaß des Pestalozzifestes von 1896 fügte die Freimaurerloge „Alpina“ die Summe von 5450 Fr. hinzu.

„Brüder, reicht die Hand zum Bunde.“ Am 7. Juni überwies die Delegiertenversammlung der Lehrerwaisenstiftung 10,000 Fr. aus dem Vereinsvermögen. Durch den Ertrag des Lehrerkalenders mehrt sich die Stiftung alljährlich um ca. 2500 Fr., durch freiwillige Gaben um ca. 2000 Fr.

Einzelne Lehrer, Bezirks- und Kantonskonferenzen legen ihr Scherflein ein. Die Delegiertenversammlung genehmigte dieses Jahr die von Herrn M. Tobler in Zielschlacht befürworteten Anträge: es möchten die kantonalen Sektionen jährlich bei günstiger Gelegenheit, sei es in Bezirks- oder Kantonskonferenzen, eine Kollekte zu Gunsten der Waisenstiftung zu organisieren und dieser auch Geschenke und Legate durch Private zuzuwenden suchen. Der Kapitalbestand der Stiftung beträgt gegenwärtig 40,000 Fr., eine allerdings minime Summe in Anbetracht der Anforderungen, welche an die Kassa gestellt werden. Indessen verdient doch das Vorgehen des „Schweiz. Lehrervereins“ alle Beachtung; es lehrt den „Katholischen Lehrerverein“, was er tun soll.

4) Lehrerkalender. — Entsprechend den Statuten von 1894 wurde die Herausgabe eines Lehrerkalenders an die Hand genommen. Die Redaktion besorgt unter Mitwirkung einer Kommission Fr. R. Führer in St. Gallen, den Druck die Firma Michel & Bühler in Bern. Im Jahre 1897 wurden 3835 Exemplare an den Mann gebracht, was einen Netto-Ertrag von 2689 Fr. 73 Rp. ergab. Allen Respekt vor dieser Mühigkeit. Wann erscheint unter der Regide unseres Vereins ein zweckentsprechender „Lehrerkalender“?

5) Schweizerische Lehrerzeitung. Seit 1890 ist die Abonnentenzahl folgendermaßen gestiegen:

1890 =	1074	Abonnenten,
1892 =	1741	„
1894 =	2119	„
1896 =	2664	„
1898 =	3037	„

Aus dem Ertrag der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ (5 Fr. jährlich für 1 Abonnent) wurde der Waisenstiftung pro 1897 ein Betrag von 1000 Fr. zugeschrieben. Aus fast allen Kantonen gehen der Redaktion regelmäßige Korrespondenzen und Mitteilungen ein; gewünscht wird, daß die „Praxis“ vielseitiger möchte bedacht werden. Das wäre ein Hauptmangel!

6) Lebensversicherung. Die Tatsache, daß viele Lehrer ihre Hinterlassenen in Not zurücklassen, bewog den Zentralvorstand, für die Lehrer bei der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich einige Erleichterung der Lebensversicherung anzustreben, welches Bemühen dann wirklich nicht ganz ohne Erfolg blieb.

7) Erholungs- und Wanderstationen. Zweck dieser Institution ist, schweizerischen Lehrern das Reisen und die Erholung zu erleichtern a) durch Zusammenstellung guter, preiswürdiger Absteigequartiere; b) durch Nennung guter und billiger Aufenthalts- und Erholungsstationen für Erholung und Ruhe bedürftige Lehrer; c) durch Erlangung von ermäßigten Taxen bei Museen, Sammlungen und Bahnen. Ueber 1600 Lehrer und Lehrerinnen haben von der Institution bereits Gebrauch gemacht. Auf nächstes Frühjahr wird das Reisebüchlein für schweizerische Lehrer (Verzeichnis guter Gasthäuser, Erholungsstationen, Tarifvergünstigungen etc.) neu herausgegeben werden. Die Ausweis-karte, die zu den Vergünstigungen berechtigt, kann samt „Reisebüchlein“ bezogen werden bei Herrn Lehrer S. Walt, in Thal, Kt. St. Gallen. Auch Mitglieder des Vereins „Katholischer Lehrer und Schulfreunde“ können sich melden. Sie bezahlen hiefür (Karte und Reisebüchlein) 2 Fr. —

8) Jugendschriften. Der Zentralvorstand hat mit den Herausgebern der „Freundlichen Stimmen an Kinderherzen“ (Dress Fühl) und der „Illustrierten

Jugendschriften" (H. Müller, Deutpriesterei, Zürich) ein Abkommen getroffen, wornach diese Festschriften vom Schweizerischen Lehrerverein, d. h. von je einer Kommission desselben bearbeitet werden. — Sind diese Festschriften auch nicht religionsfeindlich, so wirkt doch ihr Indifferentismus keineswegs fördernd auf den sittlich-religiösen Charakter. Katholischer Lehrerverein, wann kommen deine Festschriften? Die Jugendschrift „Heinrich Pestalozzi“, mit Hilfe des Bundes und der Kantone in allen 4 Landessprachen herausgegeben, konnte in rund 400,000 Exemplaren abgesetzt werden.

9. Wandbilder. Im Zusammenhang mit der Pestalozzifeier traf der Zentralvorstand mit der Firma Brunner und Hauser in Zürich ein Abkommen wornach die schönen Lichtdruckbilder (50/80 cm): Tellmonument in Altdorf, Pestalozzidenkmal in Yverdon, St. Jakobsdenkmal bei Basel und Winkelrieddenkmal zu 1 Fr. (statt 3 Fr. 50 Rp. im Buchhandel) an Schulen abgegeben werden konnten. Es wurden 6803 Stück abgesetzt.

10) Schweizerische Lehrmittel. Es werden Vorbereitungen getroffen zur Herausgabe einer „Schweizerischen Schullieder Sammlung“, eines Liederbuches für Lehrerkonferenzen, eines Lehrmittels der Naturkunde für schweizerische Sekundarschulen, eines deutschen Lesebuches für schweizerische Lehrerseminarien. Wann vereinbaren sich die katholischen Kantone zur Herausgabe gemeinsamer Lehrmittel? Oder will man diesen Wirkungskreis neidlos den andern überlassen? Mit der Vereinheitlichung der Lehrmittel wachsen die Chancen der Bundesschule.

11) Subvention der Volksschule. „Noch sind wir nicht am Ziel: aber nach aller Urteil demselben bedeutend näher gerückt,“ meint der Berichterstatter. „Und wenn es nicht ohne Kampf geht, so vertrauen wir auf die Einigkeit der Lehrer und die Einsicht des Schweizervolkes.“

Ob die „Einsicht des Schweizervolkes“ dieses Volk wirklich zur Annahme der „Subvention der Volksschule“ führen werde, das lassen wir vorderhand noch unerörtert. Wer nicht mit Blindheit geschlagen ist, der sieht, wohin die Herren steuern wollen mit ihrer „Subvention“. Und wenn wir auch die 2 Millionen „Subvention“ erhalten, so trifft dies auf den Kopf ca. 70 Rp., und damit meint man Wunderdinge wirken zu können. Und für diese 70 Rp. läßt man sich binden und von oben herab schulmeistern, für diese 70 Rp. überantwortet man die Schule der Partei des Schulvogtes und des Schulherodes; denn das liegt in der Natur der Sache: Wer zahlt, der befiehlt, und wer 2 Millionen zahlt, der befiehlt erst recht, und wenn er auch heute schlau zusieht und schweigt, so kann er morgen schon sein Herrschertalent hervorkehren und dich bei den Ohren zupfen.

Am Ende unserer Berichterstattung angelangt, müssen wir zugestehen, daß die vielseitige und emsige Tätigkeit des Zentralvorstandes des „Schweizerischen Lehrervereins“ Anerkennung verdient, wenn sie auch öfters abweicht von den Zielen und Zwecken des Vereins „Katholischer Lehrer und Schulfreunde“. Das soll uns ein kräftiger Ansporn sein zu größerer Tätigkeit, zu einträglicher und zielbewußter Erfassung der Aufgaben, die uns ferner noch obliegen. — n —

Sinnspruch:

Wer also leht, daß ihm nicht bangt
Vor dunklen Ewigkeiten,
Der wird der Hölle ewige Qual
Nicht leugnen und bestreiten.

Wer aber Grund zu fürchten hat
Der Höllequalen ewige Glut,
Dem fehlt zwar die Erkenntnis nicht,
Doch wohl der Glaubensmut!

Wort und That wie eins und zwei
Dann ist Wahrheit auch dabei.

J.